



Foto: Jörg Springub

Jörg Springub

Geht das überhaupt?

Eine Bläserklasse an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen
– ein Erfahrungsbericht aus der Praxis –

Seit dem Schuljahr 2003/04 existiert an der Marienschule Lohne eine Bläserklasse. Ausgangspunkt war die Frage, ob ein Projekt Bläserklasse, wie es in der allgemeinbildenden Schule bereits erfolgreich praktiziert wird, auch an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen durchführbar ist. In Förderschulen werden Schüler unterrichtet, die einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben und die entsprechende Förderung nicht an einer Schule einer anderen Schulform erhalten können. Schüler, die eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen besuchen, haben Schwierigkeiten mit dem Lernen, die sich nicht nur in Teilbereichen zeigen, sondern umfassend sind. Oft haben die Schüler eine geringe Frustrationstoleranz, weil sie in ihrer Schullaufbahn fast nur Misserfolge erlebt haben. Im Unterricht einer Förderschule wird unter anderem in kleinen Schritten gearbeitet und versucht, ein positives Selbstwertgefühl aufzubauen.

Ganzheitliches Lernen

Über das Internet und andere Medien werden die vielfältigen positiven Begleiterecheinungen von Bläserklassen dargestellt, die sich neben anderen Bereichen auch auf das Sozialverhalten wie auch auf das kognitive Verhalten von Schülern auswirken. Daneben sind Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen, Öffnung der Schule und Mitgestaltung des Schulprofils Auswirkungen einer Bläserklasse. Vor allem aber wird es den Schülern ermöglicht, ein Instrument zu erlernen, bei dem auf unmittelbare Weise durch direkte Körperlichkeit erfahren wird, wie Töne und Musik entstehen.

Für die Schüler an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen kann durch das Erlernen eines Blasinstrumentes demnach sowohl eine allgemeine Förderung bspw. in der propriozeptiven Wahrnehmung und der Disziplin als auch eine musikalische Förderung im Bereich Rhythmus und Melodie erfolgen.

Franz Amrhein sagt dazu: „Gerade für Sonderschüler ist Schule in der Regel der einzige Ort, an dem sie Zugang zu Kunst und Musik finden könnten.“ (F.

Amrhein, 2005, S. 26) Wer soll also den Kindern die Instrumente nahe bringen, wenn nicht die Schule?

Diese vielen positiven Aspekte bewegen mich dazu, den Versuch zu starten, eine solche Bläserklasse an der Marienschule in Lohne einzurichten. Nach Auskunft des Niedersächsischen Kultusministeriums war ein solcher Versuch an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen noch nicht gewagt worden.

Bei der Ausgangskonzeption orientierte ich mich an dem Entwurf der Yamaha Bläserklassen. Allerdings waren einige Dinge zu modifizieren.

„Gerade für Sonderschüler ist Schule in der Regel der einzige Ort, an dem sie Zugang zu Kunst und Musik finden könnten.“

Die Ausgangssituation

Im Jahr 2002 kamen die Schüler der Bläserklasse aus Deutschland, der Türkei, Albanien, Russland, Kasachstan, Iran und Nigeria. Die meisten Kinder kommen sowohl während ihrer Schulzeit als auch später kaum mit Musikinstrumenten in Kontakt. Sehr viele Eltern sind aufgrund ihrer finanziellen Situation und sozialen Stellung nicht in der Lage, ihren Kindern das Erlernen eines Musikinstrumentes zu ermöglichen.

Die Marienschule hat einen Förderverein mit zur Zeit ca. 70 Mitgliedern. Der Förderverein ist prinzipiell bereit für Schülerinnen und Schüler besondere Aktivitäten, die neben dem normalen Unterrichtsbetrieb durchgeführt werden, finanziell zu unterstützen.

Organisation des Projekts

a) Auswahl der Klasse

Im Konzept der Yamaha Bläserklasse (im Folgenden kurz Bläserklasse) ist es vorgesehen, ab Klasse 5 als Bläserklasse zu unterrichten. An der Marienschule hielt ich es für günstiger, Klasse 7 und 8 zu nehmen, da die Schüler aufgrund ihres Alters eher in der Lage sind, sich auf konzentriertes Spielen und angemessenen Umgang mit den Instrumenten einzulassen.

Es war hier auch empfehlenswert, nur eine einzige Klasse zu nehmen, d. h. die Bläserklasse im Klassenverband durchzuführen, da sich die Schüler untereinander kennen. Oft gibt es an der Marienschule auch nur eine Klasse pro Jahrgang und zur Zeit auch nur zwei ausgebildete Musiklehrer. Somit erübrigte sich die Variante der Bläserklasse als neigungsdifferenzierte Lerngruppe. Im ersten Jahr startete die Bläserklasse mit einer Klasse 8.

b) Personelle Organisation

Für das Projekt Bläserklasse konnte ich Herrn Fritz Winkler von der Musikschule Lohne gewinnen. Herr Winkler ist ausgebildeter Diplom-Instrumentallehrer mit dem Fach Horn und gilt als ausgewiesener Experte für Blechblasinstrumente.

c) Zeitliche Organisation

Ab Schuljahresbeginn 2003/04 wurde mit der Klasse 8a als Bläserklasse gearbeitet. Die Klasse hatte vierzehn Schüler. Eine Stunde wurde im Rahmen des Stundenkanons einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen im Stundenplan als Musikstunde verankert und von mir durchgeführt.

Eine Stunde wurde als Randstunde gelegt und als zusätzliche Stunde, die den normalen Stundenkanon überschreitet, von Herrn Winkler und mir zusammen durchgeführt.

d) Auswahl der Instrumente

Das Angebot an Blasinstrumenten ist sehr vielfältig. Im Rahmen des Projekts reduzierten wir die Auswahl und beschränkten uns auf hohes Blech (Trompete) und tiefes Blech (Posaune).

Gedanken zum Erlernen eines Blechblasinstrumentes

„Das Erlernen eines Blechblasinstrumentes ist ein ganzheitliches Lernen, das sowohl vom körperlichen Aspekt sowie auch vom geistig musikalischen Aspekt betrachtet werden muss. [...]

Der Trompeter muss zunächst die Lippen in Schwingung versetzen, was vielen Schülern zunächst nicht gelingt. Durch Zuhören und Ausprobieren entwickelt sich langsam eine Tonvorstellung, so dass die produzierten Töne nach und nach an Gestalt gewinnen. Bis ein Ton zuverlässig „auf den Punkt“ erklingt, erfordert es viel Übung und Geduld – die Töne müssen in ihrer Höhe „vorausgeahnt“ werden.

Auch die Melodie muss schon im „Kopf“ vorhanden sein. Der Rhythmus muss im Metrum geklopft, geklatscht oder sogar gesungen werden. Der ganze Körper benötigt eine gewisse Anspannung, besonders der Atmungsapparat. Die Gesichtsmuskulatur muss sich erst stärken,

gerade die Muskelgruppen, die die Mimik steuern.

Emotional muss jeder Instrumentalist so eingestellt sein – oder werden, dass er sich als ein Teil eines Teams versteht, das das Ziel hat, zusammen ein Musikstück zu erarbeiten, um es später sogar öffentlich vorzutragen – Disziplin ist hier oberstes Gebot.

Ich meine, dass in einer Bläserklasse gerade diejenigen eine Chance bekommen, durch gute Ergebnisse Anerkennung zu erfahren, die aufgrund ihrer sozialen Verhältnisse niemals die Gelegenheit dazu erhalten hätten. Studien haben längst bewiesen, dass das Instrumentalspiel einen entscheidend positiven Einfluss auf die weitere gesellschaftliche Entwicklung unserer Mitbürger hat.“

(aus: Fritz Winkler: Gedanken zum Erlernen eines Blechblasinstrumentes, unveröffentlichtes Manuskript (2005).



e) Finanzierung

Wie bereits oben erwähnt, sind viele Eltern nicht in der Lage, einen Beitrag zu zahlen, der die Kosten eines Musikschullehrers decken könnte. Der Musikeetat der Marienschule ist ebenfalls begrenzt und auch nicht dafür gedacht, Personalkosten zu übernehmen. Blechblasinstrumente sind an der Marienschule ebenfalls nicht vorhanden. An-

gesichts dieser Tatsachen schien es anfangs fast völlig unmöglich, ein Projekt Bläserklasse durchzuführen.

Es ergab sich aber folgende Lösungen: Die Musikschule Lohne verfügt über eine Anzahl von Trompeten und Posauern und stellte diese kostenfrei zur Verfügung. Die Instrumente mussten allerdings aus versicherungstechnischen Gründen in der Schule verbleiben.

Außerdem übernahm der Förderverein der Marienschule das Honorar von Herrn Winkler.

Aspekte der pädagogischen und musikalischen Arbeit

■ Da die meisten Schüler noch nicht mit Musikinstrumenten vertraut waren, galt es darauf zu achten, dass die musikalischen Schwierigkeiten reduziert wurden. Viele Schüler haben eine extrem niedrige Frustrationstoleranz, so dass bei größeren Schwierigkeiten schnell Frust aufkommen und Verweigerung eintreten kann. Bei einfachen Übungen sollten sich deshalb möglichst schnell Erfolgserlebnisse einstellen. Dieses war zum Beispiel mit Playbacks, zu denen gespielt werden kann, zu erreichen.

■ Aus oben beschriebenen Gründen beschränkte sich die musikalische Arbeit auf elementare Übungen. Es konnte ein Fünf-Tonraum mit leichten rhythmischen Variationen erarbeitet werden.

■ Blechblasinstrumente erfordern möglichst tägliches Üben zur Stärkung des Ansatzes. Da die Instrumente, die die Musikschule Lohne zur Verfügung stellt, in der Marienschule verbleiben mussten, war in der Konzeption angedacht z. B. als tägliches Ritual zehn Minuten Ansatzübungen im Klassenverband durchzuführen. Dieses ließ sich leider aus schulorganisatorischen Gründen nicht durchführen.

■ Neben den Erfolgserlebnissen auf musikalischer Ebene war zu erwarten, dass sich auch Erfolgserlebnisse auf sozialer Ebene einstellen, da die Schüler zusammen Musik machen und diese Ergebnisse möglicherweise auch vor Auditorium vorstellen, was dem Selbstbewusstsein der Schüler zuträglich ist.

■ Im regulären Musikunterricht wurde weiterhin nach den Richtlinien einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen unterrichtet. Aspekte der Bläserklasse konnten thematisiert werden. Als Beispiel seien hier Formen der Notation (graphisch und traditionell), musikalische Parameter (laut – leise; hoch – tief), handlungsorientierte Instrumentenkunde etc. genannt.

Reflektion

Am Ende einer Pilotphase sollte überlegt und reflektiert werden, inwieweit die Arbeit als Bläserklasse an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen sinnvoll ist. Dabei sollten einige Punkte überprüft werden:

- Hat es den Schülern Spaß gemacht und waren sie für das Spiel von Blechblasinstrumenten zu begeistern?
- Haben die Schüler auf musikalischer Ebene Fortschritte gemacht und etwas dazu gelernt?
- Zeigten sich im Sozialverhalten trotz der relativ kurzen Zeit schon Auswirkungen?

1. Jahr – Schuljahr 2003/04

Aus den bislang gemachten Erfahrungen lassen sich folgende Erkenntnisse ziehen:

Im ersten Jahr war die Bläserklasse meine eigene Klasse. Da es immer wieder Schüler an einer Förderschule gibt, die noch Schwierigkeiten mit dem Sozialverhalten haben, vereinfachte es die Arbeit für Herrn Winkler und mich, weil ich die Klasse gut kannte. Wir splitteten am Ende des Halbjahres die Klasse und überließen es den Schülern, ob sie weiterhin an der Bläserklasse teilnehmen wollten. In gewissem Sinne war es im Hinblick auf die anvisierten Ziele im Bereich Sozialverhalten sicherlich kontraproduktiv, eine Bläserklasse und eine Nichtbläserklasse zu erhalten. Allerdings war dieses unser Versuch, der unterschiedlichen Motivation der Schüler gerecht zu werden.

Vier Schüler nahmen weiterhin an der Bläserklasse teil und zwei davon ließen sich durch unser Projekt dazu motivieren, auch außerhalb der Schule Unterricht an einer Musikschule zu nehmen. Sie entschieden sich für die Posaune. Rein statistisch kämen wir auf eine Quote von 14% Schüler, die sich zum Instrumentalunterricht begeistern ließen. Nimmt man den o. g. Fragenkatalog zur Auswertung zur Hilfe, so kann man sagen, dass es zumindest einem Teil der Schüler Spaß gemacht hat. Alle machten auf musikalischer Ebene Fortschritte und lernten, gezielt Töne auf Blechblasinstrumenten zu spielen. Die



Foto: Jörg Springub

Die Schüler stellen ihre erfolgreiche Arbeit in einem Konzert vor und ernten viel Applaus.

genannten vier Schüler präsentierten sich bei der Weihnachts- und Abschlussfeier und waren im Nachhinein stolz darauf.

2. Jahr – Schuljahr 2004/05

Auch in diesem Jahr durfte wieder eine Klasse 8 am Projekt Bläserklasse teilnehmen. Auf Grund der Erfahrungen aus dem Vorjahr entschlossen Herr Winkler und ich uns, in diesem Jahr das

Fluktuationen im Klassenverband, wechselnde Motivation, schlummernde Konflikte und schlichtweg Lustlosigkeit der Schüler machten die Arbeit stellenweise zäh.

Instrumentarium auf die Trompete zu reduzieren. Wir erhofften uns dadurch ein schnelleres Vorwärtkommen, weil für die gesamte Gruppe nur ein Instrument mit Griffen und Tönen erklärt

werden musste. Außerdem nahmen wir uns vor, dass doch alle Schüler ein ganzes Jahr am Projekt teilnehmen sollten.

Es stellte sich als schwierig dar, die Motivation der teilnehmenden Schüler für längere Zeit aufrecht zu erhalten. Sowohl Herr Winkler als auch ich konnten als Fachlehrer mit nur einer Stunde in der Woche nicht immer richtig auf die Schüler eingehen. Fluktuationen im Klassenverband, wechselnde Motivation, schlummernde Konflikte und schlichtweg Lustlosigkeit der Schüler machten die Arbeit stellenweise zäh.

Trotzdem erklärten sich vier Schüler am Ende des Schuljahres bereit, auf der Abschlussfeier ein erlerntes Stück vorzuführen.

3. Jahr – Schuljahr 2005/06

In diesem Schuljahr nahm eine Klasse 7 an der Bläserklasse teil. Herr Winkler und ich erhoffen uns dadurch eine kontinuierlichere Motivation bei jüngeren Schülern als bei den älteren Schülern. Auch hier waren wir als Fachlehrer mit nur einer Stunde pro Woche tätig. Unterstützt wurde dieses Projekt in diesem Jahr durch die „Aktion Mensch“. Die Schüler durften die Mundstücke mit nach Hause nehmen und es gab konkrete Übe-Aufgaben für zu Hause.

Auch hier war die Motivation der Schüler unterschiedlich. Ein Kern von



Für die Schüler, deren Motivation zum Erlernen eines Blechblasinstruments durch die Teilnahme an der Bläserklasse geweckt wurde, ist der Weg in ein Bläserorchester nicht mehr weit.

vier Schülern freute sich kontinuierlich auf die Bläserklassenstunde und nahm begeistert teil. Bei den anderen vier Schülern wechselte die Begeisterung.

Zur besonderen Motivation boten wir die Teilnahme an einer Probe der Big Band der Musikschule an. So konnten wir noch zielorientierter arbeiten. Von den genannten vier Schülern nahmen drei an dieser Probe teil; ein Schüler wurde leider krank. Diese Probe war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Die „Profis“ lobten die Fähigkeiten der Schüler der Marienschule und die drei Schüler stellten danach begeistert fest, dass die Probe „voll Spaß gemacht hat“.

Auch hier bot die Abschlussfeier der Marienschule ein weiteres Forum für die Präsentation. Die vier Schüler spielten ein erlerntes Stück vor und ernteten Applaus.

4. Jahr – Schuljahr 2006/07

In diesem Jahr nahm wieder eine Klasse 7 mit fünfzehn Schülern an dem Projekt teil. Wir waren in diesem Jahr in der Lage, jedem Schüler leihweise ein Instrument zu Verfügung zu stellen. Aus schulorganisatorischen Gründen starteten wir mit der Ausleihe allerdings erst im Dezember. Die Eltern mussten einen Obolus von fünf Euro pro Monat

entrichten. Damit konnten wir einen Teil der Unkosten, die dem Förderverein der Marienschule entstanden, decken, indem wir die Mieteinnahmen aus dem Instrumentenverleih wieder an den Förderverein zurückführten. In der ersten Zeit nahmen alle Schüler ihre Instrumente mit nach Hause und übten auch. Obwohl gegen Ende des Schuljahres dieses Engagement etwas nachließ, waren Fortschritte im musikalischen Bereich deutlich zu erkennen.

Zwei Schülerinnen nutzen die erlernten Fähigkeiten und spielten auf ihren Trompeten in unserer Schulband mit. Dadurch war für diese beiden Schülerinnen mehr Kontinuität gegeben und es entstand ein Werbeeffect für potentielle Nachfolger.

Die Klasse führte bei der Schuljahresabschlussfeier ein Stück auf, woran sich neun Schüler beteiligten. Die beiden Schülerinnen aus der Schulband spielen auch im neuen Schuljahr in der Schulband mit. Dies sind Indizien für den Erfolg der Arbeit.

Ergebnisse des Fragebogens

Für die schulinterne Diskussion über die Aufnahme einer Bläserklasse ins Schulprofil entwarf ich einen Fragebogen, um zu eruieren, wie ein Projekt Bläserklasse von den Schülern und El-

tern bewertet wird (siehe S. 39).

Sieben von fünfzehn Schülern beurteilten die Bläserklasse durchweg positiv, fünf von fünfzehn Schülern hat es mal gefallen und mal nicht und nur zwei von fünfzehn Schülern hat die Bläserklasse nicht gefallen. Den Schülern hat gut gefallen: der Auftritt bei der Schulentlassung (2/15), die Fähigkeit Trompete spielen zu können (2/15), die Teilnahme allgemein (2/15), das Ausprobieren (2/15), das Zusammenspiel (2/15) und auch das Solospiel. Nicht so gut gefallen hat den Schülern: die Undiszipliniertheit (4/15), etwas Neues gelernt zu haben, kein Solospiel (2/15), das Vergessen des Instruments und die Kürze der Melodien. Acht von fünfzehn Schülern würden wieder an der Bläserklasse teilnehmen, einer von fünfzehn Schülern ist unentschlossen und sechs von fünfzehn Schülern möchten nicht noch einmal daran teilnehmen.

Zehn von fünfzehn Eltern halten ein Projekt Bläserklasse grundsätzlich für sinnvoll, drei von fünfzehn Eltern sind sich unsicher. Die Frage „Hat das Projekt Bläserklasse Ihrem Kind gut getan?“ beantworten sieben von fünfzehn Eltern mit „ja“, vier von fünfzehn Eltern sind sich unsicher. Einer Fortführung würden prinzipiell acht von fünfzehn Eltern zustimmen. Ebenfalls acht von fünfzehn Eltern wären bereit, wieder eine geringe Summe für die Ausleihe des Instruments zu bezahlen. Für elf von fünfzehn Eltern waren die fünf Euro im Monat leistbar.

Auf Grund der durchweg positiven Rückmeldungen wurde beschlossen, die Bläserklasse auch im kommenden Schuljahr 2007/08 mit der neuen Klasse 7 fortzuführen.

Mit kleinen Schritten zum Erfolg

Nach vier Jahren Versuchsstadium und den geschilderten Erfahrungen lässt sich Folgendes konstatieren:

- Es ist prinzipiell möglich, eine Bläserklasse bzw. eine Trompetenklasse an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen einzurichten.

- Mit dem geschilderten minimalen zeitlichen und pekuniären Aufwand lassen sich aber nur rudimentäre Erfahrun-

gen im Spiel von Blechblasinstrumenten machen.

■ Für einen nachhaltigen Instrumentalunterricht brauchen die Schüler mehrmals wöchentlich eine Übmöglichkeit – am besten unter Anleitung in der Schule.

■ Gewisse bemerkbare Einflüsse auf das Sozialverhalten lassen sich nach öffentlichen Auftritten feststellen. Die Schüler sind stolz auf ihre Leistung und auf ihre Gruppe.

■ Für die Schüler, deren Motivation zum Erlernen eines Blechblasinstruments durch die Teilnahme an der Bläserklasse geweckt wurde, ist der Weg in ein Blasorchester (Posaunenchor, Stadtkapelle etc.) nicht mehr weit. Dadurch würde eine mögliche schulbedingte soziale Isolation aufgeweicht.

■ Notwendig ist die Anschaffung eines Instrumentensatzes, d. h. für jeden Schüler ein Instrument, das er mit nach Hause nehmen kann. So entstehen effektivere Übmöglichkeiten und mehr Fortschritte. Durch Sponsoren konnte die Anschaffung geleistet werden. Die Eltern werden per Mietvertrag zum sachgemäßen Umgang mit den Instrumenten verpflichtet.

■ Durch die Ausleihe der Instrumente und die damit verbundenen Mieteinnahmen werden für den Förderverein die Kosten des Instrumentallehrers gesenkt und die teilnehmenden Schüler erhalten die Chance auf einen kostengünstigen Instrumentalunterricht.

■ Der Förderverein einer kleinen Schule ist nicht auf unbegrenzte Zeit in der Lage, Honorare zu zahlen. Oft gerät man in Erklärungsnotstand, wenn gefragt wird, warum eine Bläserklasse so teuer sei und ob das denn überhaupt etwas bringe.

Abschließend möchte ich festhalten, dass durch die Einrichtung einer Bläserklasse mit kleinen Schritten Erfolge sowohl im sozialen als auch im musikalischen Bereich möglich sind. Die Antwort auf die Eingangsfrage „Geht das überhaupt?“ ist deshalb: „Es ist zwar etwas mühsam, aber – ja, es geht!“ ■

Literatur:

Amrhein, Franz, Bieker, Margret (2005): Ästhetische Erziehung/Musik in der Sonderschullehrerbildung und in der Sonderschule. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 1, 2005, S. 21-27.

Fragebogen für die Schüler

Name: _____

Hat dir die Bläserklasse gefallen?

Ja mal ja, mal nein Nein

Was hat dir gut gefallen?

Was hat dir nicht so gut gefallen?

Du hast bisher erfolgreich teilgenommen. Stell dir vor, es gibt im nächsten Schuljahr wieder die Bläserklasse. Möchtest du wieder daran teilnehmen?

Ja Nein

Vielen Dank für die Auskunft.

Fragebogen für die Eltern

Name: _____

Ihr Kind hat nun 1 Jahr Instrumentalunterricht „Trompete“ erhalten. Die Ausleihe des Instruments war dabei inklusive.

Halten Sie ein Projekt Bläserklasse grundsätzlich für sinnvoll?

Ja weiß nicht Nein

Wären Sie bereit, wieder eine geringe Summe für die Ausleihe des Instruments zu bezahlen?

Ja Nein

Hat das Projekt Bläserklasse Ihrem Kind gut getan?

Ja weiß nicht Nein

Waren die 5,- Euro im Monat für sie leistbar?

Ja Nein

Würden Sie einer Fortführung prinzipiell zustimmen?

Ja Nein

Schlagen Sie eine andere Summe vor, die monatlich zu leisten ist:

Anmerkungen, Verbesserungen, Vorschläge:

Vielen Dank für die Auskunft.